

Newsletter Juli 2022

- Öl: Baldige Trendwende?
- Investmentbarometer



Hinkel & Cie. Vermögensverwaltung AG
Königsallee 60 • 40212 Düsseldorf
Telefon: 0211 540 6660
Telefax: 0211 540 666 99
Email: info@hinkel-vv.de
website: www.hinkel-vv.de



*Liebe Leserin,
lieber Leser,*

das Analysten-Team des [Anlegerbriefs](#) berät uns bei der Titelauswahl von Value Perlen des Value Star Deutschland Index. Dieser Index ist über das out-performance Value Star Deutschland-Zertifikat mit einer kumulierten Performance seit Emission im Dezember 2013 von + 173,2% versus DAX 34,7% (Stand 30.06.2022) erwerbbar.

Auf das Jahr heruntergebrochen stellt diese Entwicklung im Index-Zertifikat eine jährliche Rendite von 12,5% p.a. dar. Der DAX kam im gleichen Zeitraum nur auf eine Rendite von 3,6% p.a.

Zudem erstellt der Chefredakteur des Anlegerbriefs, Dr. Adam Jakubowski, Berichte zu aktuellen Marktgeschehnissen und Marktanalysen, die wir Ihnen Dank seiner freundlichen Unterstützung gerne unterbreiten:

Rückblick

die große Verkaufswelle an den Märkten im Juni vermittelt den Eindruck, dass es eigentlich nur noch weiter bergab gehen kann. Beim Ukrainekrieg zeichnet sich kein baldiges Ende ab, so dass der Westen gezwungen ist, gegenüber Russland die Daumenschrauben weiter anzuziehen. Der G7-Gipfel und das NATO-Treffen haben den Eindruck hinterlassen, dass die westliche Front gegen Putin hält. Da der Kreml-Chef zugleich nicht den Eindruck erweckt, zurückziehen zu wollen, ist eine weitere Eskalation der Konfliktspirale möglich, der den wirtschaftlichen Abwärtstrend vor allem in Europa, etwa über noch stärkere Turbulenzen an den Energiemärkten, noch verschärfen könnte. Für die Wirtschaft ist diese Unsicherheit Gift, sie dürfte schon jetzt die Investitionsbereitschaft dämpfen. Und doch ist die Lage nicht so

finster, wie es vielleicht auf den ersten und auch auf den zweiten Blick wirkt. Denn es greifen jetzt auch andere Mechanismen, die zumindest wirtschaftlich für eine gewisse Entschärfung der Rezessionsgefahr sorgen können. Gerade die Sorge vor einem weiteren Abschwung führt nämlich inzwischen teilweise zu deutlich sinkenden Rohstoffpreisen. Der Preis für Warmbandstahl hat bereits im März sein Hoch erreicht und ist danach deutlich gefallen, bei Kupfer ist es im Juni kräftig bergab gegangen. Wegen eingangs skizzierter Thematik spielen Energierohstoffe eine Sonderrolle, aber auch bei Öl ist der Auftrieb in Summe der letzten Monate erlahmt, was gut für die Inflation ist. Zwar wurde im Juni in der Eurozone mit 8,6% noch ein Rekordwert bei der Inflation markiert – während diese in Deutschland wegen Sonderfaktoren rückläufig war –, aber der Höhepunkt könnte erreicht sein. Ganz hoffnungslos ist die Lage also nicht.

Gerade, wenn alle pessimistisch sind, gibt es an der Börse gern positive Überraschungen. Sicher ist das natürlich nicht, aber die Chance ist durchaus da.

Und nun wünsche ich viel Interesse beim Lesen.

Ihr Klaus Hinkel

Für weitere Informationen zum langfristigen Outperformer Value-Stars-Deutschland-Index-Zertifikat

scannen Sie gerne den nachstehenden QR Code

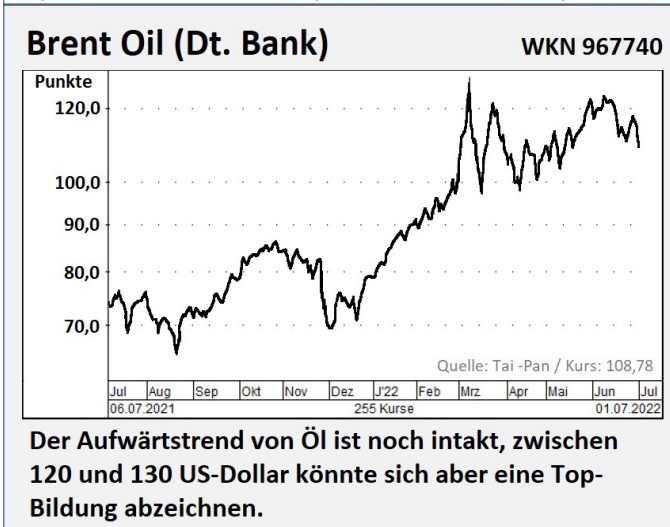


Öl: Baldige Trendwende?

Öl: Baldige Trendwende?

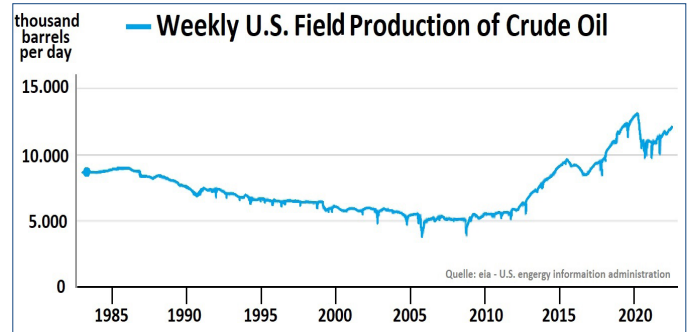
Die Energiestoffe bleiben ein Brennpunkt der aktuellen Krise. Russland setzt West- und Mitteleuropa mit reduzierten Gaslieferungen unter Druck und sorgt immer wieder für Preisspitzen. Das färbt auch auf den Preis für Öl ab, das in vielen Bereichen eine gewisse Substitutionsbeziehung zu Gas hat. Im Juni ist das schwarze Gold zunächst wieder in die Nähe der Jahreshöchststände gestiegen, dann gab es eine Korrektur und einen erneuten Schub. Da stellt sich die Frage, wie es um die fundamentale Lage des Preistrends bestellt ist.

Öl (Brent)		Stand: 30.06.22
1 Monat	3 Monate	12 Monate
-1,7 %	+5,8 %	+56,7 %



US-Produktion steigt

Öl ist eigentlich nicht knapp. Zwar sind die Lager insgesamt nicht besonders gut gefüllt, aber die US Energy Information Administration geht weiterhin davon aus, dass die Weltproduktion die Weltnachfrage im laufenden Jahr etwas übertrifft. Ein Grund dafür ist die steigende US-Produktion. Diese legt zwar nicht mehr mit dem Tempo vergangener Aufschwünge (von 2012 bis 2015 sowie von 2017 bis 2020) zu, hat aber dennoch mit zuletzt 12,1 Mio. Barrel pro Tag den höchsten Stand seit dem scharfen Corona-Einbruch erreicht (siehe Grafik).



OPEC erhöht Quote, Russland bleibt im Spiel

Noch wichtiger ist allerdings die Politik der OPEC. Diese hat die Partnerschaft mit Russland nicht beendet, kommt dem Westen aber mit einer geplanten schnelleren Ausweitung der Förderung um jeweils rund 650 Tsd. Barrel pro Tag im Juli und August entgegen. Die kritische Frage ist allerdings, ob russisches Öl den Weg an die Märkte findet. Denn die Produktion Russlands ist so hoch, dass sie durch andere Länder nicht adäquat zu ersetzen wäre. Ohnehin tobt schon eine Diskussion, wie hoch die mobilisierbaren Kapazitäten überhaupt noch sind. Während den USA eine Fortsetzung des moderaten Aufwärtstrends zugetraut wird, sind die Produktionsreserven von Saudi-Arabien wohl nicht mehr so hoch wie erhofft. Allerdings sieht es auch nicht so aus, als müssten russische Lieferungen ersetzt werden. Diese laufen inzwischen verstärkt in Richtung China und Indien. Als neue Idee will die G7 statt eines Embargos nun eine Price-Cap durchsetzen. Ob hierbei die Risiken für die Wirtschaft nicht höher sind bleibt noch zu klären.

Fazit

Öl bleibt im Krisenmodus und der Preis hoch. Die Versorgung ist allerdings eigentlich nicht schlecht, und es ist auffällig, dass der Preis der Sorte Brent die Region um 120 bis 130 US-Dollar in den letzten Monaten getestet und nicht übertroffen hat. Hier könnte sich eine Topbildung abzeichnen – aufgrund der Sorgen um eine rückläufige Nachfrage wegen des Konjunkturabschwungs. Für die Aktienmärkte wäre eine Trendwende eine Entlastung.

Investment-Barometer: Taumelnd nach unten

Das Investment-Barometer zeigt Ihnen unsere Einschätzung zu den wichtigsten globalen Einflussgrößen für die Börsen: Konjunktur, Anlegerstimmung (Sentiment) und Markttechnik. In Summe leitet sich daraus unsere aktuelle Gesamtmarkteinschätzung ab:

Konjunktur

Zwar haben auch Sonderfaktoren (Tankrabbatt, 9-Euro-Ticket) eine Rolle gespielt, aber trotzdem ist der unerwartet deutliche Rückgang der deutschen Inflation im Juni von zuvor 7,9 auf 7,6% erfreulich. In der Eurozone sieht es aber nicht so gut aus, mit 8,6% wurde ein neuer Rekordwert markiert. Für eine Entwarnung ist es ohnehin zu früh.



Sentiment

Die kleine Markterholung im Juni hat ein paar Bullen gelockt – das Optimistenlager in der AAI-Umfrage ist von 18,2 auf 22,8% gestiegen, die Bärenquote hat von 59,3 auf 46,7% abgenommen (Rest neutral). Auch der Börse Frankfurt Sentiment ist jetzt leicht bullish angehaucht. Auf kurze Frist sorgt das eher für Rückschlagspotenzial. Daher Pfeil seitwärts.



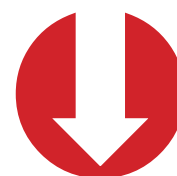
Markttechnik

Der DAX hat einige Zeit um die 13.000-Punkte gekämpft, nun scheint die Schlacht verloren zu gehen. Ob beim März Tief ein neuer Stabilisierungsversuch gestartet werden kann, hängt auch von den US-Börsen ab. Diese machen durchaus Hoffnung, denn zumindest die Nasdaq arbeitet seit mehreren Monaten an einer Bodenbildung.



Gesamt

Deutschland und Europa stehen unter großem Druck, was im DAX zum Ausbruch kommt, der weiter abwärts taumelt. Ein zartes Zeichen der Hoffnung kommt hingegen aus Übersee. Die Nasdaq, lange Zeit das Epizentrum der Kurs-turbulenzen, hat an Abwärtsmomentum verloren und deutet eine Bodenbildung an. Das wäre ein Hoffnungsschimmer.



Bei diesem Newsletter handelt es sich um eine Werbemitteilung im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes

Haftungsausschluss:

HINKEL & Cie. übernimmt keinerlei Gewähr für die Korrektheit und Vollständigkeit der Informationen und Daten in diesem Newsletter. Alle Meinungsäußerungen spiegeln die aktuelle Einschätzung der Redaktion wieder. Diese Einschätzung kann sich ohne vorherige Ankündigung ändern. Weder die Redaktion noch die HINKEL & Cie. haften für Verluste oder Schäden irgendwelcher Art, die im Zusammenhang mit den Inhalten dieses Newsletters oder deren Befolgung stehen.

Diese Publikation richtet sich nur an Anleger mit dauerhaftem Wohnsitz in Deutschland. Sie dient ausschließlich zu Informationszwecken und stellt weder ein Angebot noch eine Beratung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten, insb. des genannten Zertifikates, dar. Chancen stehen naturgemäß auch Risiken gegenüber, insbesondere das Ausfallrisiko des Emittenten und das Kursrisiko des Zertifikates bei negativer Entwicklung der Märkte. Zudem stellen die historischen Renditen des Zertifikates keine Garantie für zukünftige Erträge dar.

Eine Anlageentscheidung sollte nur auf der Grundlage der Informationen und insbesondere der Risikohinweise in den prospektrechtlichen Dokumenten der Lang & Schwarz Aktiengesellschaft (Endgültige Bedingungen, Basisprospekt nebst Nachträgen auf www.ls-tc.de in der Rubrik „Service“) erfolgen.

Charts: Die Charts im Newsletter wurden – sofern nicht anders angegeben – mittels Tai-Pan (www.lp-software.de) erstellt.